

Zum Auftakt der **Fairen Woche** sprach Dr. Rainer Putz über die aktuelle Situation des brasilianischen Regenwaldes im Stuttgarter Rathaus. Nicht beruhigend, vielmehr alarmierend sind die Signale, die vom Regenwald ausgesendet werden. Der Regenwaldexperte Putz skizziert eine dramatische Perspektive, wenn nicht bald ein Umdenken stattfindet – in der brasilianischen Politik, aber auch in der Politik der westlichen Industrieländer.

Dr. Rainer Putz im Gespräch mit **POEMA**-Vertreter Gerd Rathgeb und TÓPICOS-Redakteurin Dr. Martina Merklinger.\*

TÓPICOS: Was fasziniert Sie am brasilianischen Regenwald und was stimmt Sie eher traurig, wenn Sie die aktuelle Lage sehen?

Dr. Putz:

Das Faszinierende ist zunächst einmal die unfassbare Ausdehnung dieser Wälder am Amazonas, wenn Sie sich annähern und diese mit dem Flugzeug überfliegen. Wenn Sie dann im Wald stehen, ist es die gigantische Artenvielfalt, die wir gerade erst ansatzweise kennen und wie dieses beeindruckende Ökosystem funktioniert, wie das Zusammenspiel der Arten in ihren jeweiligen Makro- und Mikrohabitaten vonstatten geht, darüber wissen wir bislang so gut wie gar nichts.

Traurig stimmen mich die Auswirkungen der aktuellen Politik auf die bras. Regenwälder, wenn da ein vermeintlich korrupter Präsident für sein politisches Überleben die Wälder opfert, die ja nicht nur lokal das Leben der Indigenen garantieren, sondern auch global über das Klima einen wichtigen Einfluß auf die Lebensbedingungen aller Menschen weltweit haben, damit auch auf unser Leben, obwohl wir 10000 km von ihnen entfernt leben.

TÓPICOS: Wir sehen ja nur einen ganz kleinen Teil der Artenvielfalt. Was ist denn das „Unsichtbare“ in den Wäldern, und welche Bedeutung hat es für das Ganze?

Dr. Putz:

Das Unsichtbare in den Wäldern sind die Lebensgemeinschaften die auf jedem einzelnen Baum existieren und die wir aktuell meist weder kennen noch verstehen. So können auf einem einzelnen Baum bis zu 3000 Arten an Tieren, Insekten, Spinnen und Pflanzen leben, von Pilzen und Mikroorganismen gar nicht zu sprechen.

TÓPICOS: Diese Vielfalt ist nicht nur faszinierend, sondern ein Indiz für die Einzigartigkeit des Regenwaldes und eines jeden Baumes dort. Was fehlt, wenn einer abgeholzt wird?

Dr. Putz:

In dieser Vielfalt im Kleinen, in den so genannten Mikrohabitaten liegt sicher ein Teil der Einzigartigkeit dieses Ökosystems. So können auf jedem einzelnen Baum Arten leben, die nur auf diesem einzigen Baum inmitten der riesigen Wälder vorkommen. Was das für die Artenvielfalt und den Artenverlust bei Abholzung der Wälder bedeutet, wenn schon der Verlust eines einzelnen Baumes zahlreiche Arten ausrotten kam, mag man sich gar nicht vorstellen. Da verschwinden Arten, die wir nicht kennen und nie mehr kennenlernen werden, die jedoch für das Zusammenwirken im System von Bedeutung sein können und deren Verlust zu einer Destabilisierung des Ökosystems beiträgt.

TÓPICOS: Welche Bedeutung haben intakte Regenwälder im Zusammenhang mit dem Klimawandel, und wie wirkt sich der Klimawandel heute schon in Amazonien aus?

Dr. Putz:

Die Regenwälder haben einen nicht hoch genug einzuschätzenden Einfluß auf das Weltklima. Sie absorbieren Kohlendioxid und speichern es. Sie beeinflussen aber auch die Wasserkreisläufe in der Atmosphäre. Gerade am Amazonas werden über die Bäume täglich Wassermengen verdunstet, die unsere Vorstellungskraft sprengen und die auch die globalen Niederschlagsverteilungen beeinflussen.

Andererseits zeigen Studien, dass sich klimatische Veränderungen schon heute auf das Amazonasgebiet auswirken, von dem man immer annahm, dass es eines der stabilsten Ökosysteme unserer Erde zu sei. So gab es in den letzten 15 Jahren in einigen Gebieten drei Jahrhunderthochwässer und ebensolche Trockenheiten. Und es ist nicht absehbar, welche Folgen diese extremen Ereignisse auf die Vegetation und die Lebensgemeinschaften haben. Da läuft derzeit ein unfreiwilliger Feldversuch gigantischen Ausmaßes mit unbekanntem Ausgang.

TÓPICOS: Wo sehen Sie die Hauptursachen für die Zerstörung der Regenwälder, und was hat dies mit unserem Lebensstil zu tun?

Dr. Putz:

Die aktuelle Hauptursache der Regenwaldzerstörung am Amazonas liegt in der großflächigen Abholzung der Wälder für den Sojaanbau und die Viehzucht. Soja, das zu einem großen Teil auch bei uns in Deutschland landet. Unsere massenhafte Billigfleischerzeugung hat schwerwiegende Konsequenzen. So essen wir mit jedem Billigschnitzel, das täglich auf den

Tisch kommen muss, ein Stück Regenwald auf. Und wir sprechen vor allem über Gensoja, das da verfüttert wird.

TÓPICOS: Was passiert, wenn die Wälder in der gleichen Intensität wie in den letzten 50 Jahren abgeholzt werden?

Dr. Putz:

Da müssen wir uns keinen Illusionen hingeben: Man nimmt an, dass bei einer etwa 40-prozentigen Zerstörung ein ökologischer Kipppunkt existiert, ab dem es dem gesamten Ökosystem nicht mehr möglich ist, sich selbst zu erhalten. Derzeit sind bereits 25 Prozent der ursprünglich 6 Millionen Quadratkilometer Regenwald am Amazonas zerstört. Wir sind also nicht mehr weit von diesem Kipppunkt entfernt.

TÓPICOS: Wie beurteilen Sie die aktuelle Politik Brasiliens bezüglich der Regenwälder sowie der Kleinbauern und Indigenen, die in ihnen leben?

Dr. Putz:

Die aktuelle Politik in Brasilien ist eine weitere Katastrophe für die Regenwälder. Brasilien hat einen Präsidenten, der die Wälder, um seine Macht zu sichern, der Agrarlobby im Parlament opfert, damit mit deren Stimmen kein Korruptionsverfahren gegen ihn eröffnet werden kann. Indianergebiete werden für den Bergbau geöffnet, Schutzgebiete verkleinert oder ganz abgebaut, Waldbesitzer dürfen größere Anteile ihrer Waldflächen roden.

TÓPICOS: Was können wir in den westlichen Industrieländern, wir – als Einzelperson – dazu beitragen, dass die Wälder geschützt und die Bewohner bewusst und verantwortlich mit den Wäldern umgehen?

Dr. Putz:

Wir können bzw. müssen unseren ausufernden Fleischkonsum kritisch hinterfragen. Wenn Fleisch dann sollte man wissen, wo dieses Fleisch herkommt und im Idealfall auch, was diese Tiere zu Fressen bekommen haben.

Wir können Regenwaldprodukte aus nachhaltiger Waldnutzung kaufen und dadurch direkt die traditionelle Bevölkerung in den Wäldern unterstützen. Wenn die Menschen von den Produkten leben können, die sie aus den vielen Nicht-Holz-Waldrohstoffen, wie Früchte, Samen, Harze, Latexsäfte etc. herstellen, dann ist das die beste Voraussetzung dafür, dass die Wälder stehen bleiben, denn nur ein lebendiger Wald kann diese Rohstoffe liefern. Von exotischen Lebensmitteln über Kosmetik und Kunsthandwerk gibt es hier ein breites Angebot.

TÓPICOS: Was müsste die deutsche und die EU-Politik tun, um die Abholzung zu stoppen, oder: kann sie wenigstens mittels eines Stufenplans dazu beitragen, dass die Abholzung reduziert und optimiert wird?

Dr. Putz:

Die Politik, sowohl die deutsche als auch die europäische müsste endlich Lösungen finden, die Einfuhr von Holz aus illegalen Rodungen effektiv auszuschließen. Ferner sollten dringend Mechanismen erarbeitet werden, Soja- und Rindfleischimporte aus Amazonien zu identifizieren, um deren Einfuhr zu verhindern.

TÓPICOS: Wie beurteilen Sie das Argument vieler brasilianischer Politiker, dass wir Europäer uns nicht einmischen sollten, wenn es um die Wälder Amazoniens geht, also um Wälder in brasilianischem Territorium?

Dr. Putz:

Das ist eine schwierige Sache. Dem Argument, dass wir Europäer unsere eigenen Wälder ja auch komplett abgeholzt haben, ist schwer zu begegnen. Andererseits verfügen wir hier in den gemäßigten Breiten über bessere und tiefgründigere Böden, die eine Regeneration der Wälder hier im Gegensatz zur Amazonasregion sicherlich erleichtert haben. Wir müssen versuchen, das besondere an den Wäldern am Amazonas herauszuarbeiten und zu überzeugen, was hier auf dem Spiel steht, lokal, regional und global. Es ist ja auch so, dass auch die Brasilianer selbst mittlerweile unter der Abholzung am Amazonas leiden. Die Wasserknappheit in Sao Paulo kommt ja nicht von ungefähr. Hier fehlt es auch am Bewusstsein der bras. Politik. Zusammenhänge müssen immer wieder klar herausgearbeitet werden.

TÓPICOS: Wäre es eine Möglichkeit, durch finanzielle Entschädigungen die Brasilianer zu veranlassen, auf die Ausbeutung von Bodenschätzen in sensiblen Gebieten zu verzichten?

Dr. Putz:

Theoretisch wäre das eine Möglichkeit. In der Praxis und vor allem langfristig wird das wohl sehr schwierig sein. Hier geht es um viel Geld und um Macht. Die menschliche Gier halte ich letztlich für sehr schwer zu begrenzen. Eine Verringerung des Konsums und die damit einhergehende geringere Nachfrage auf den globalen Rohstoffmärkten wären nötig. Dafür braucht es einen Bewusstseinswandel und einen Wertewandel in unserer Globalen Gesellschaft.

TÓPICOS: Kennen Sie Fälle von Biopiraterie?

Dr. Putz:

Auch das ist eine ziemlich heiße Kiste, deren Inhalt unserer Öffentlichkeit nicht oder nur sehr eingeschränkt bekannt ist. Wenn sie z.B. nach Patenten mit Regenwaldrohstoffen wie beispielsweise Andiroba, Copaiba, Drachenblut etc. in den entsprechenden Registern suchen, werden sie erstaunt sein, wer da alles Patente an diesen Rohstoffen hält. Das Problem bei der Biopiraterie ist ja die Tatsache, dass u.a. auch traditionelles Wissen der Regenwaldbewohner gestohlen wird, mit dem sich dann prächtig Geld verdienen lässt, ohne dass die „Erfinder“ und ursprünglichen Nutzer auch nur ansatzweise beteiligt werden. Besondere Auswüchse nimmt das in der Pharmaindustrie an.

TÓPICOS: Sie sind im fairen Handel tätig. Wie schätzen Sie die Chancen ein, mit ihm die Lebenssituation der Menschen zu verbessern und den Wald zu schützen?

Dr. Putz:

Der faire Handel ist ein wichtiger, nicht zu unterschätzender Ansatz für die Verbesserung der Lebenssituation der traditionellen Waldbevölkerung und für einen dauerhaften Regenwaldschutz. Ansatz deswegen, weil das bisher sehr kleine Initiativen sind, die aber wiederum im Kleinen hoch effektiv sind. Hier müsste man mittelfristig raus aus der Nische, z.B. mit verantwortungsvollen Partnern aus der Industrie, die aus Rohstoffen hochwertige Produkte entwickelt und sich verpflichtet, die lokale Bevölkerung im Sinne der Grundsätze des fairen Handels zu beteiligen. Wir brauchen eine ausgeglichene Win-Win-Situation für alle Beteiligten. Nur dann haben wir die Chance dort etwas im Sinne eines dauerhaften Schutzes zu erreichen. Leider gibt es dann noch das Klimaproblem und seine Auswirkungen vor Ort, aber das ist wieder eine andere Geschichte.

TÓPICOS: Herr Dr. Putz, wir danken Ihnen für das interessante Gespräch!

\*

Der Regenwaldforscher Dr. Rainer Putz gründete und leitet das Regenwaldinstitut in Freiburg: [www.regenwald-institut.de](http://www.regenwald-institut.de)  
Gerd Rathgeb ist Vorsitzender von POEMA e.V. Stuttgart: [www.poema-deutschland.de](http://www.poema-deutschland.de)

Dr. Martina Merklinger ist Expertin für deutsch-brasilianische Kulturbeziehungen und seit 1999 ehrenamtlich für TÓPICOS tätig.